

Mimi's Kitten (25.04. – 15.08.2025)

Ein Schrecken ohne Ende

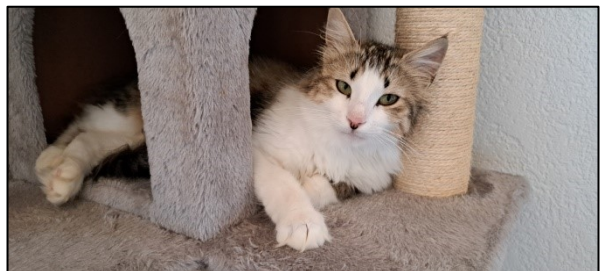
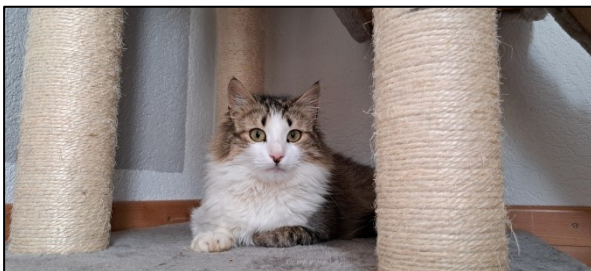
Ich war wohl noch nie so glücklich in meinem Leben wie jetzt. Seit ein paar Tagen habe ich wieder meine vollkommene Freiheit. Kann durch Wiesen streifen, Schmetterlinge jagen, auf dem Gras liegen und mich auf den Steinen sonnen. Ich habe ein warmes Bettchen, immer einen vollen Fressnapf und eine tolle Frau, die mich mit Liebe und Streicheleinheiten überschüttet. So was nennt man ein Zuhause! Aber bis es soweit kam, hatte ich eine lange Odyssee hinter mir.

Ich wachse, nicht so wohlbehütet, auf einem Bauernhof auf. Muss mir meine Nahrung immer selber suchen und mich durchs Leben schlagen, was nicht immer ein Zuckerschlecken ist. Menschen sind für mich eine grosse Gefahr, ich habe Angst vor ihnen, vor allem jetzt wo ich meine Babys in mir trage. Dann, eines Tages macht es „klack“ und die Falle ist zu, ich bin gefangen. Ich bin starr vor Schreck, als mich ein Tierarzt aus der Falle nimmt. Ich höre nur was von „die ist auch gut genährt“ und „kastrieren“ und schon sinke ich in einen tiefen Schlaf. Als ich erwache spüre ich einen Schmerz im Bauch und weiss nicht was geschehen ist. Ich habe gar keine Zeit mir weiterer Gedanken darüber zu machen, denn schon werde ich wieder in eine Transportbox verfrachtet und weiter geht meine Reise. Noch etwas benommen und unter Schock befinde ich mich wenig später in einem schön eingerichteten Zimmer.

Ich habe schreckliche Angst und verkrieche mich in die hinterste Ecke. Eine Frau, wie es sich herausstellt mein Pflegemami, stellt mir Fressen hin und redet leise mit mir. Sie nennt mich Mimi. Sie erzählt mir, dass es tatsächlich solche hirnlose Tierärzte gibt, die mich kastrieren wollten und nicht merkten, dass ich hochträchtig war. Ich habe nun eine Narkose und einen Bauchschnitt abbekommen, was man mir alles hätte ersparen können. Mein Pflegemami wirkt sehr aufgebracht, als sie mir das erzählt. Ich weiss noch nicht was ich mit dem alles anfangen soll, ich bin verstört, stehe immer noch unter Schock.

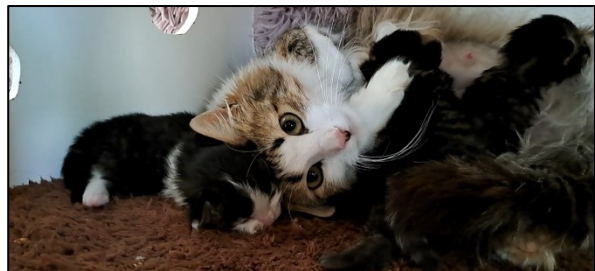
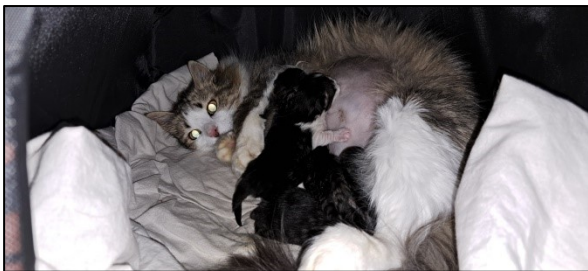
Drei Tage rühr ich kein Futter an. Unzählige Schälchen mit verschiedenem Futter stehen vor mir. Eine Auswahl wie im Supermarkt, aber irgendwie schmeckt mir gar nichts. Ich sehe jedes Mal die hundert Fragezeichen beim Pflegemami, wenn sie mir wieder ein neues Futter bringt. Und dann, am 4. Tag hat sie endlich verstanden was ich brauche: Sie bringt mir eine grosse, frische, tote Feldmaus! Sobald das Pflegemami das Zimmer verlassen hat, schleiche ich mich langsam aus dem Versteck und verschlinge die Maus in Null komme Nichts. Mann hat das geschmeckt, wie in alten Zeiten. Von diesem Moment an bekomme ich jeden Tag 1-2 Mäuse, und zusätzlich Nassfutter, an das ich mich auch langsam gewöhne.

In den kommenden Tagen fange ich an mich zu entspannen, erkunde das Zimmer und finde es gar nicht so schlecht hier. Das Pflegemami verbringt sehr viel Zeit bei mir, sie redet viel mit mir und erzählt mir Geschichten. Ich liebe ihre Stimme.



Dann eines Nachts ist es soweit, ich bekomme Wehen. Am Morgen, als das Pflegemami ins Zimmer kommt staunt sie nicht schlecht. Ich liege in einer kleinen Hütte und lecke meine Babys. Ein Kleines

war eine Totgeburt, die habe ich draussen auf dem Boden liegengelassen. Das Pflegemami nimmt es hoch und schaut mich traurig an. Die ersten Tage nach der Geburt bin ich mega gestresst. Ein fremder Ort, eingesperrt in einem Zimmer, einen Menschen dem ich nicht vertraue und dann immer diese Angst ob man mir meine Babys wegnimmt. Ich atme sehr schnell und bin immer wieder am Hecheln. Das beunruhigt mein Pflegemami so sehr, dass sie mich nach 2 Tagen mitsamt der Hütte einpackt und zum Tierarzt bringt. Sie hat Angst, dass noch irgendein Baby im Geburtskanal steckt und es mir daher schlecht geht. Ich lasse alles über mich ergehen, Ultraschall, röntgen, allgemeine Untersuchung, es wird nichts gefunden. Ich reagiere auch nicht als man mir jedes einzelne von den Babys wegnimmt und untersucht. Ich habe einfach nur Angst und bin froh wenn alles vorbei ist. Ich habe 4 Jungs geboren, aber leider haben 2 davon Missbildungen im Mund/Nasenbereich, sehr schlimme Lippenspalten. Endlich sind wir wieder zu Hause und ich fange langsam an zu entspannen. Zur Sicherheit zügle ich aber meine Kleinen an einen neuen Ort.



Trauriges Loslassen

Jeden Tag kommt das Mami mit einer Kochkelle ins Zimmer und kniet sich vor meiner Höhle hin. Sie möchte meine Jungs wägen, um zu sehen ob sie auch zunehmen. Das passt mir überhaupt nicht. Schon bevor sie sich niederkniet fauche ich sie böse an. Aber das scheint sie nicht zu beindrucken. Sie schiebt mit einer Hand die Kochkelle zwischen mir und die Babys und mit der anderen Hand schnappt sie sich dann eines, bevor ich überhaupt nach ihr schlagen kann, denn dummerweise ist ja die Kochkelle im Weg. So geht das jeden Tag morgens und abends. Meine Jungs haben in der Zwischenzeit Namen bekommen, sie heissen Aris, Sasu, Calito und Benji. Ich merke schon lange, dass irgendetwas nicht stimmt und die Sorgenfalten vom Pflegemami, wenn sie die Kleinen wägt, bestätigen mir das auch. Calito ist sehr klein, er wiegt nur ein Drittel von dem was die anderen wiegen, nimmt kaum bis gar nicht zu und er schreit sehr viel. Calito hat eine ganz schlimme Missbildung im Mundbereich und obwohl er immer an meinen Zitzen hängt, scheint er nicht fähig zu sein, richtig zu saugen. Ich sehe Tränen in den Augen vom Pflegemami, als sie Calito nach einer Woche aus der Box nimmt und ihn nicht mehr zurückbringt..... Ich weiss, wie leid es ihr auch für mich tut. Aber es ist ok, ich habe es schon lange gespürt und damit gerechnet und auf dem Bauernhof wäre mein Calito irgendwann qualvoll verhungert. Mit solchen schlimmen Ereignissen haben wir wilden Katzen-Mamis immer wieder zu kämpfen.

Ich bin schon wieder beim Tierarzt. Es war nicht leicht für mein Pflegemami mich in die Transportbox zu kriegen. Aber sie war schlau, legte zuerst meine Babys rein und als die anfangen zu schreien, konnte ich nicht anders als mich zu fügen. Seit 3 Tagen habe ich nicht mehr gepinkelt, was natürlich gar nicht gut ist und sehr gefährlich sein kann. Meine Blase ist unheimlich gefüllt und ich habe Schmerzen, aber ich kann einfach nicht aufs Klo. „Die Kleinen dürfen nun nicht ihr Mami verlieren“, war wohl der einzige Gedanke den mein Pflegemami hatte und schon stand ich wieder auf dem Behandlungstisch. Ich bekam ein Schmerzmittel gespritzt und etwas zum Entspannen und wenige Stunden später konnte ich dann endlich meine Blase leeren. Mann hat das gut getan!!

Meine 3 Jungs sind nun schon 2 Wochen alt, Aris und Sasu gedeihen prächtig. Benji hinkt mächtig hinterher. Er wiegt nur die Hälfte wie die anderen zwei und auch er hat eine schreckliche Lippenspalte. Es ist ein ständiges auf und ab mit ihm. Mehrmals am Tag wird er nun gewogen, immer noch unter meinem fauchenden Protest. Ich sehe wie es beim Pflegemami im Hirn mächtig arbeitet, sie weiss nicht mehr weiter. Eines Morgens nimmt sie Benji aus meiner Box und sagt mir, dass sie mit

ihm zu einem Spezialisten gehe, eine Zweitmeinung einhole. Wenige Stunden später ist sie zurückgekommen – ohne Benji, aber mit verweinten Augen. Auch das habe ich schon vorher gespürt, ich wusste, dass er nicht mehr zurückkommen wird. Ich kann mich nun voll und ganz auf Aris und Sasu konzentrieren und sie mit viel Milch, Liebe und Geborgenheit aufziehen.

Mich beunruhigt jedoch, dass sie nun Sasu jeden Tag mehrmals aus der Box nimmt und für kurze Zeit mit ihm verschwindet. Ich spüre nicht, dass bei ihm etwas nicht in Ordnung sein sollte. Naja, so lange sie ihn mir immer wieder zurückbringt ist es ja ok. Mir ist nun aufgefallen, dass er immer so nasse Augen hat wenn er zurückkommt. Jetzt ist alles klar, er bekommt Augentropfen weil seine Augen etwas entzündet sind.



Calito



Benji

Ein Kommen und Gehen

Immer wenn man denkt jetzt kehrt etwas Ruhe ein, geht das Chaos erst richtig los. Mein Pflegemami wird zu einem Notfall gerufen, 3 Katzenbabys, im gleichen Alter wie meine Jungs, haben keine Mutter mehr. Sie sind abgemagert und schreien die ganze Zeit nach Milch. Mein Pflegemami hat ein riesengrosses Herz und ich auch. So düst sie los, holt die Kleinen zu uns und bringt sie, nach dem ersten Shoppen den sie ihnen gegeben hat, zu mir. Von zwei auf fünf, das fordert mich grad unheimlich. Ich gebe mir alle Mühe, lecke die neuen, weinenden Babys ab, versuche sie zu beruhigen und drehe mich so sehr auf den Rücken, dass ganz sicher alle eine Zitze haben. Ich gebe wirklich alles, schliesslich will ich doch auch, dass diese Waisen bei einem Mami aufwachsen können. Aber irgendwann kapituliere ich. Die 3 neuen sind etwas grösser als Aris und Sasu und sehr aufdringlich. Sie drängen meine zwei Jungs ständig weg und bereiten mir mit ihren kleinen Zähnchen Schmerzen beim Saugen. Ich versuche sie immer wieder zurechtzuweisen, fauche sie an, aber es hilft nichts. Immer öfters flüchte ich aus der Box und lege mich etwas weiter weg auf den Boden, um mich zu erholen. Was dann zur Folge hat, dass die Kleinen immer wie mehr schreien und mich noch mehr belagern, wenn ich dann mal in die Box komme. Ganze 24 Stunden beobachtet mein Pflegemami die Situation und sieht dann auch ein, dass das so nicht weitergehen kann und dass ich viel zu gestresst bin. Sie nimmt mir die zwei Mädels weg und bringt sie einer Kollegin, die sie mit der Flasche aufziehen wird. Den kleinen Jungen, er heisst nun Loki, lässt sie bei mir. Er ist noch schwach, etwas instabil und da ist es besser, wenn er bei einer Mutter aufwachsen kann und die wichtigen Nährstoffe von der Muttermilch bekommt. Drei Jungs finde ich eine gute Zahl und ich bin sichtlich zufrieden mit der neuen Situation. Endlich kehrt Ruhe ein.



Zwischenzeitlich hat das Pflegemami ein kleines Gehege im Zimmer aufgebaut, damit meine Jungs etwas mehr Auslauf haben und die Gegend erkunden können. Sie gedeihen prächtig und tapsen den

ganzen Tag auf wackligen Beinen herum. Am liebsten spielen sie mit dem Pflegemami, wenn sie bei uns am Boden sitzt und schlafen dann auch zufrieden auf ihren Beinen ein. Ich bin mir noch nicht so sicher was ich von dieser Frau halten soll. Sie ist sehr lieb und sehr einfühlsam, sie füllt ständig unseren Fressnapf und erzählt uns tolle Geschichten. Und ab und zu versucht sie mich auch zu streicheln. Am Anfang mit einer verlängerten Bürste, weil sie wahrscheinlich Angst hat vor meinen Angriffen, später dann einfach mit der Hand. Ich bin immer noch sehr unsicher. Ich liebe zwar die Berührungen, aber trotzdem schlage ich immer noch regelmässig nach ihrer Hand oder fauche sie an.

Ich sitze viel am Fenster und beobachte die Vögel und die Natur draussen. Meine Sehnsucht nach draussen ist gross. Dann eines Tages macht mir das Pflegemami die Klappe zum Aussengehege auf und ich darf mich endlich wieder mal draussen bewegen. Ich kann zwar nicht über Felder und Wiesen rennen und Mäuse fangen, aber ich bin schon etwas näher an meiner Freiheit und darf sogar etwas Gras unter den Pfoten spüren. Ich liebe es, im saftigen Gras an der Sonne zu liegen und die Umgebung zu beobachten. Meine Jungs haben auch sehr bald das Törli entdeckt und gesellen sich nun jeden Tag zu mir nach draussen. Die ersten Schritte auf dem Gras, das sie nicht kennen, ist sehr lustig. Mein Pflegemami sitzt bei uns draussen und lacht sich halb tot. Das Gras scheint für die Kleinen sehr gefährlich zu sein. Ein Pfötchen drauf und dann schnell wieder wegrennen. Irgendwann merken sie, dass das Gras nicht zurückbeisst und nun sind sie nicht mehr aufzuhalten. Sie tollen herum, jagen einander nach, beissen in jeden Grashalm oder versuchen Blümchen ausserhalb des Geheges zu pflücken. Da Aris ein langes Fell hat, verkleben sich morgens früh auch ab und zu Schnecken darin, die er dann ins Zimmer bringt und für die nächsten Stunden für Unterhaltung sorgen. Sehr zum Schrecken vom Pflegemami, die dann auch noch die Schleimspuren aus Aris Fell bürsten darf.



Das liebe Fressen

Immer wieder besuchen uns fremde Leute und das passt mir gar nicht. Meine Angst ist noch sehr gross bei Menschen. Ich verkrieche mich, zittere und warte bis sie endlich wieder gehen. Dabei wollen sie ja nur mit meinen Jungs spielen und lassen mich in Ruhe. Und den Jungs tut es gut, andere Leute zu sehen und mit ihnen zu spielen. Sie sollen schliesslich nicht so aufwachsen wie ich es musste, immer in ständiger Angst vor den Menschen zu leben. Zu meinem Pflegemami habe ich inzwischen ein Vertrauen aufgebaut. Sie kann mich nun meistens streicheln ohne von mir geschlagen zu werden. Und ich geniesse es sehr, vor allem wenn sie mich unten am Kinn krault. Manchmal, wenn sie bei uns auf dem Bett sitzt, lege ich mich sogar neben sie und fordere die Streicheleinheiten ein. Sie verwöhnt uns auch sehr, vor allem was das Fressen betrifft. Mein kleiner Aris ist unser Ernährungsberater, er weiss ganz genau was für uns Katzen gesund ist. Er rührt einfach kein Industriefutter an, weder Trockenfutter, noch Nassfutter, noch irgendwelche Gudelis. Das bringt mein Pflegemami schier zum Verzweifeln. Während wir alle schön unseren Bauch mit Nassfutter füllen, kommt Aris kurz zum Teller, riecht daran und verschwindet wieder. Wie das Mami so der Sohn, denkt sich das Pflegemami und bringt eines Tages wieder kleine Mäuse für uns. Auf diese stürzt sich Aris sofort und vertilgt sie mit Haut und Knochen. Sasu und Loki finden sie einfach nur cool zum Spielen. Von jetzt an, bekommt Aris immer separat eine Portion Frischfleisch und jeden zweiten Tag gibt es Mäuse für uns alle. Und wenn es Mäuse gibt, dann geht die Post ab im Zimmer. Klar sind die Mäuse tot, aber durch uns werden sie wieder lebendig. Sie rollen herum, fliegen durch die Luft, landen auf Kratzbäume und in Katzenklos und manchmal auch im Gesicht vom Pflegemami. Loki ist

da unschlagbar, er wirft die Mäuse teilweise einen Meter hoch in die Luft und schlägt dabei selber noch Purzelbäume. Er ist mein Duracell Büsi. Er ist kaum zu bändigen, seine Energie ist endlos bis er irgendwann einfach umfällt und schläft. Und dann schläft er wie ein Stein. Jeder meiner Jungs hat so seinen eigenen Charakter. Aris ist der Sensible und Anhänglichste und Sasu der Schüchterne und Ruhige und zusammen sind sie alle das unschlagbare Trio.



Es ist an der Zeit für den ersten Tierarztbesuch der Kleinen und ich muss natürlich auch mit. Schon wochenlang übt unser Pflegemami das Boxentraining mit mir. Sie legt mir täglich feine Gudelis in die Transportbox, nur für mich. Mit der Zeit vergesse ich die schlimmen Erinnerungen, die ich mit dieser Box hatte. Bis auf heute, als sie hinter mir das Türchen schliesst. Und da bin ich wieder, eingefangen und zittere vor Angst. Auch die beruhigende Stimme vom Pflegemami hilft nicht. Beim Tierarzt geht es um Leben und Tod, so könnte man es auf jeden Fall meinen. Aris schreit sich die Seele aus dem Leib, als würde man mit einem Messer auf ihn einstechen. Ich sitze in meiner Box und habe keine Ahnung was da ab geht, aber das Schreien von Aris hört einfach nicht auf und tut meiner Seele weh. Auch Sasu schreit herum, wenngleich auch etwas weniger lang. Bei Loki höre ich nichts, überhaupt nicht. Das Pflegemami redet ruhig auf mich ein, nur das bisschen rasieren am Pfötchen, für die Blutentnahme, hat Aris und Sasu so zugesetzt. Am Schluss bin ich dran. Eine kleine Untersuchung, ein Picks in den Hintern, ich verhalte mich ganz ruhig und bin sehr schnell wieder in meiner Box.

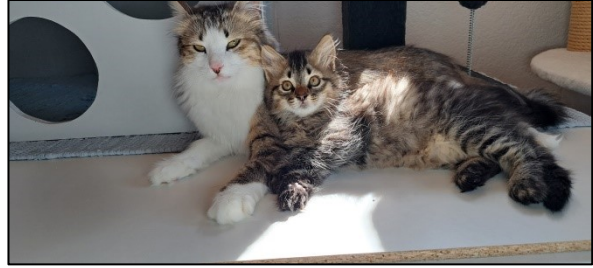
Zurück zu Hause rennen die 3 Jungs wieder im Zimmer herum als wäre nichts geschehen, sie haben den ganzen Stress schon wieder vergessen.

Auch ich scheine vergesslich zu sein. Denn nach ein paar Tagen spaziere ich wieder wie gewohnt in die Transportbox um meine Gudis zu holen. Und zwei Wochen später bin ich schon wieder beim Tierarzt, diesmal zum Kastrieren.

Vertrauen wächst

Wieder sind ein paar Wochen vergangen und mein Vertrauen in die Menschen wächst Stückchen für Stückchen. Heute war eine Frau bei uns, eine ganz liebe Frau. Komischerweise kommt sie nicht um mit meinen Kleinen zu spielen, nein sie kommt einzig und alleine wegen mir. Soll das ein Zeichen sein? Will sie mir ein Zuhause schenken? Auch wenn ich immer noch ein wenig Angst habe, so sagt mir mein Gefühl, dass ich mich nun von meiner besten Seite zeigen muss, meine Zukunft hängt davon ab. Es braucht viel Überwindung für mich, aber mit Hilfe vom Pflegemami, lasse ich mich sogar von der fremden Frau streicheln. Sie bleibt sehr lange und ich habe ein gutes Gefühl bei ihr. Auch bei meinen Jungs tut sich was, auch sie bekommen Besuch, der über ihre Zukunft entscheidet. Eine nette Familie mit einem Kind. Aris, Sasu und Loki finden das mega toll, so viele Hände die mit ihnen spielen, da kann man nie genug davon kriegen. Nach einer Stunde stöhnt das Kind, dass sie fix und fertig sei und schläft wenig später auf der Schoss der Mutter ein, während meine 3 Jungs immer noch munter um sie herumrennen und noch lange nicht müde sind. Ja mein Mädchen, mit diesen 3 Jungs musst du noch etwas an deiner Energie arbeiten damit du mithalten kannst!

Der nächste Tierarztbesuch steht an, die 2. Impfung. Aris kommt diesmal nicht mit, denn seit der ersten Impfung kämpft er mit einem Schnupfen und diesen muss er zuerst mit Antibiotika wieder loswerden. Mein Pflegemami hat wohl meine Gedanken gelesen, dass ich dieses Mal nicht mehr in die Transportbox gehe. Sie verabreicht mir einige Stunden vorher ein ganz besonderes Leckerli, das mich plötzlich so müde und träge macht und schwups hat sie mich gepackt und schon sitze ich wieder in der Transportbox. Das ist jetzt aber nicht fair!



Wir sind noch eine Woche hier beim Pflegemami und dann dürfen wir alle in unser neues Zuhause ziehen. In dieser Woche wird uns fast jeder Wunsch von den Augen abgelesen. Wir bekommen sogar mehr Platz und dürfen nun auch die ganze Wohnung erkunden. Und in dieser Wohnung hat es noch zwei andere Katzen. Naja, die Fiona sehen wir nie, die hat wohl Reissaus genommen, aber der Kater Monti fasziniert uns alle. Kaum kommt er durchs Katzentörli, stürmen die Jungs schon auf ihn zu. Sie finden es ganz toll, so einen grossen Jungen zu haben. Monti interessiert sich jedoch herzlich wenig für sie, er ist lieber an unserem Futter interessiert. Ich halte mich zuerst im Hintergrund, aber schlussendlich bin auch ich neugierig und schleiche hinter Monti her.

Nun ist es soweit. Der Tag ist gekommen, wo ein neues Kapitel in unserem Leben startet. Diesmal steht keine Transportbox bereit für mich, sondern eine sehr grosse Tasche mit einem Kuschtier drinnen. Was soll das nun? Ein andere Trick vom Pflegemami? Sie versucht mir Stunden vorher wieder so ein besonderes Leckerli zu geben, jedoch ohne Erfolg. Ein zweites Mal falle ich nicht mehr drauf rein. Aber jetzt sehe ich, dass sie eine Maus in der Hand hält. Mir läuft das Wasser im Mund zusammen, meine absolute Lieblingspeise. Die Mause landet in der grossen Tasche und ich renne förmlich hinterher. Reissverschluss zu und schon hat sie mich wieder überlistet.

Das ist nun schon 2 Monate her, seither war ich nie mehr in einer Transportbox eingesperrt. Ich habe wieder meine absolute Freiheit und geniesse sie in vollen Zügen. Auch meine 3 Jungs durften alle zusammen zu dieser lieben Familie in ein grosses Haus ziehen.

Auch wenn diese Zeit beim Pflegemami nicht immer einfach war, so bin ich doch sehr dankbar dafür. Ich konnte meine Babys ohne jegliche Gefahren aufziehen, musste nie hungern, hatte ein Dach über dem Kopf und durfte erfahren, wie schön es ist geliebt zu werden. Ich muss nie mehr zurück auf einen Bauernhof und darf nun den Rest meines Lebens als Prinzessin verbringen.

